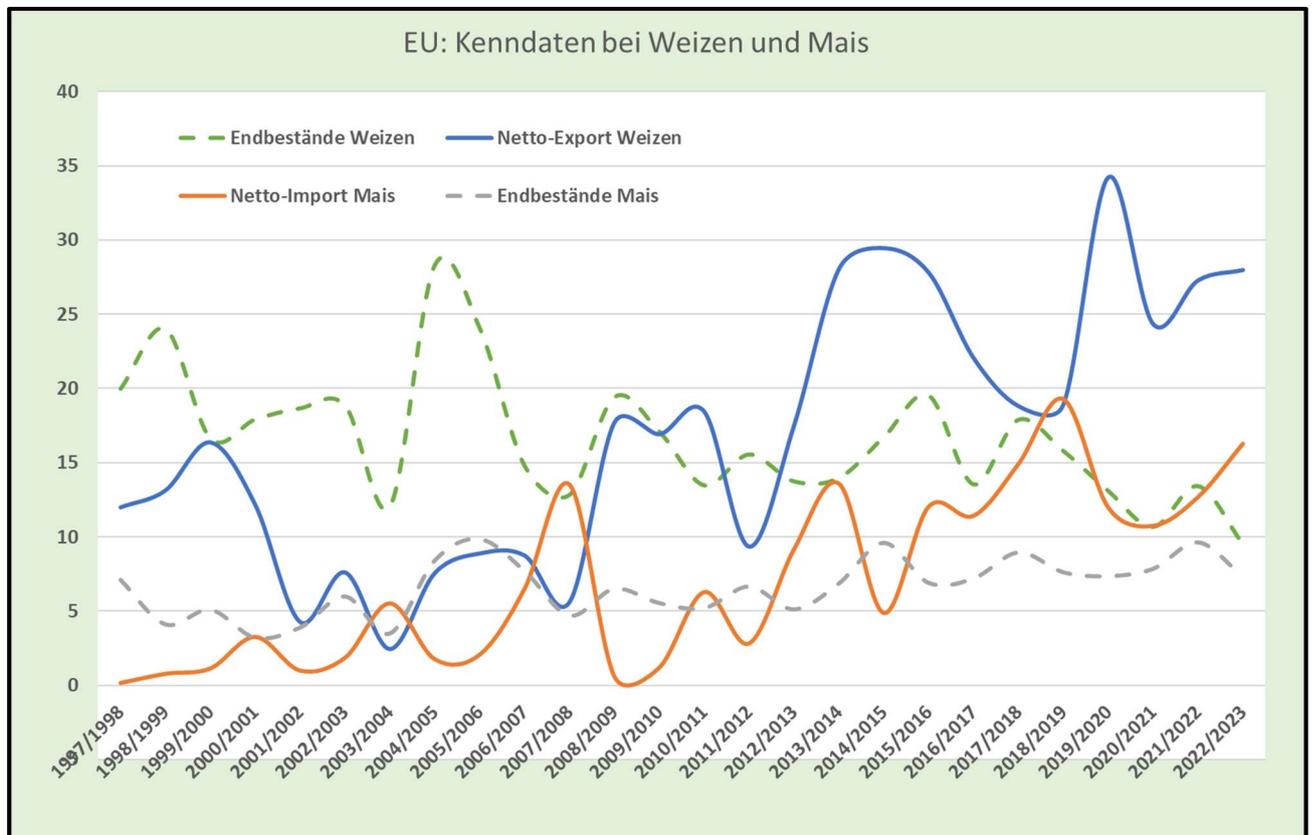
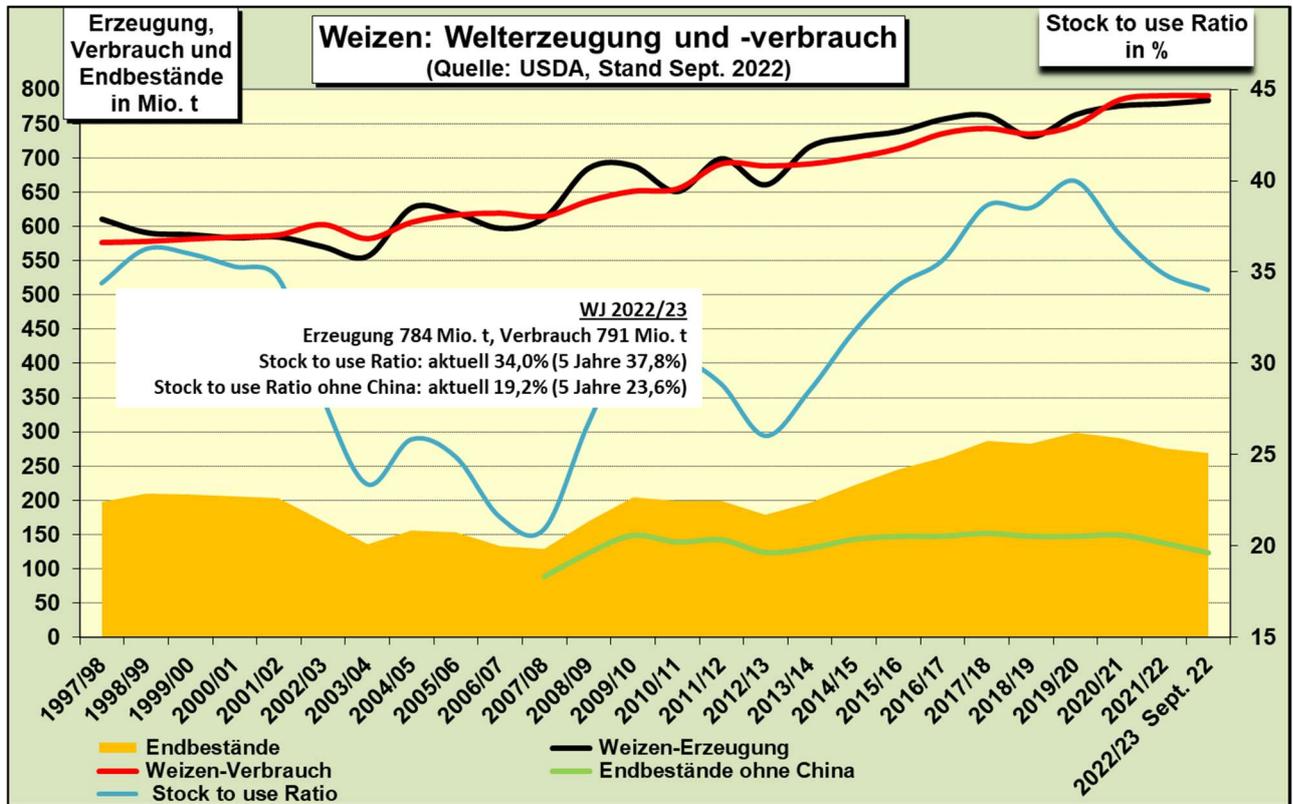


Getreide: Knappe Vorräte, stabile Kurse
Veredlungskartoffeln: Chancen für weiterhin gute Preise
Zuckerrüben: Weltzuckerkurs weiterhin auf gutem Niveau, schwache EU-Ernte zu erwarten
 Vermarktungs-News Nr. 12/22: Hans Jürgen Hölzmann, Meckenheim, den 16.09.2022

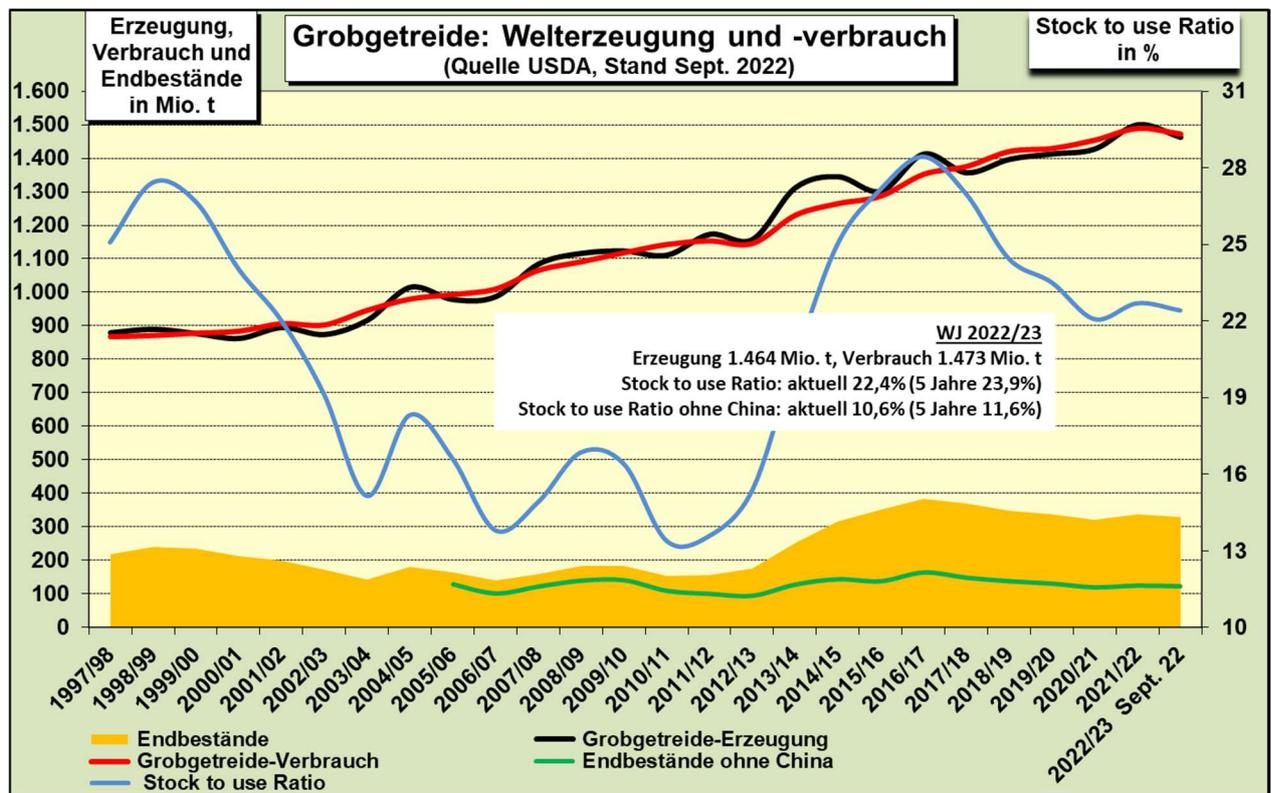
Getreide: Die USDA-Zahlen vom September 2022 zeigen eine weiterhin schwache Vorratssituation



Die jüngsten USDA-Zahlen vom Sept. 2022 zeigen gegenüber den Vormonaten eine kaum veränderte Vorratssituation beim Weizen. Die geschätzten Vorräte sind gegenüber dem letzten Monat nur geringfügig und zwar um 1,23 Mio. t auf 269 Mio. t angestiegen. Verantwortlich dafür ist in erster Linie eine höhere Produktion bei den Hauptexporteuren (+ 4 Mio.t) insbesondere Russland und der Ukraine, während der gestiegene Verbrauch in der EU die Endbestände sogar um knapp 1 Mio. t auf 9,5 Mio. t sinken lässt. Die Zahlen, insbesondere aus der Ukraine und Russland, sind noch mit größeren Unsicherheiten behaftet, doch in der EU, das darf man nicht übersehen, ist die Vorratsslage knapp und die notwendige Kompensierung der Versorgung mit Mais aus der Ukraine höchst unsicher.

Bei den aufgeführten EU-Kenndaten Weizen und Mais betreffend ist deutlich erkennbar, dass der Netto-Importbedarf der EU beim Mais deutlich und zwar auf über 15 Mio. t, angewachsen ist. Auch sind die Netto-Exporte der EU beim Weizen kontinuierlich auf über 25 Mio. t angestiegen. Die Endbestände beim Weizen haben sich im Wirtschaftsjahr 2022/23 auf unter 10 Mio. t (zwischendurch waren es schon einmal 30 Mio. t) reduziert. Letztlich bedeutet das: Der Weizen in der EU ist knapp, so dass die EU für eine ausreichende Getreideversorgung auf Mais-Importe angewiesen ist und damit der Umfang der Maisversorgung auch für die Weizen-Kurse verantwortlich sein wird.

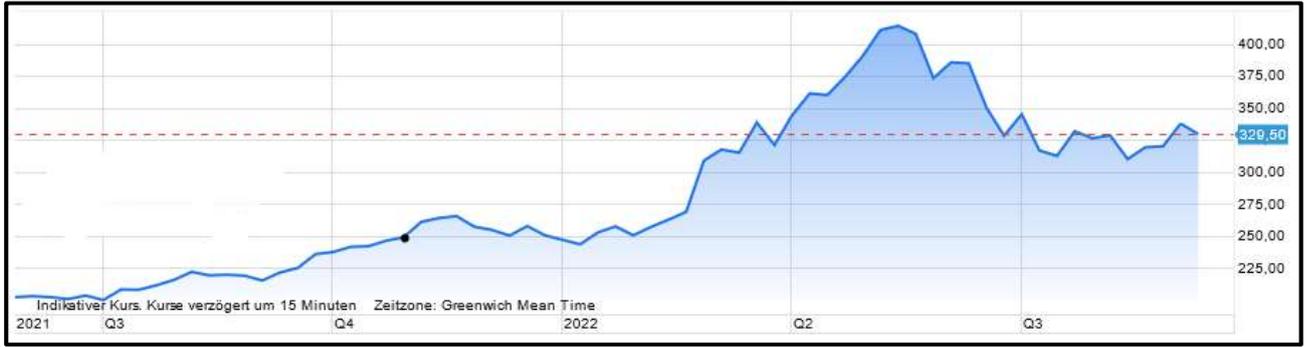
Aus heutiger Sicht sind weiterhin stabile Weizenkurse in der EU zu erwarten.



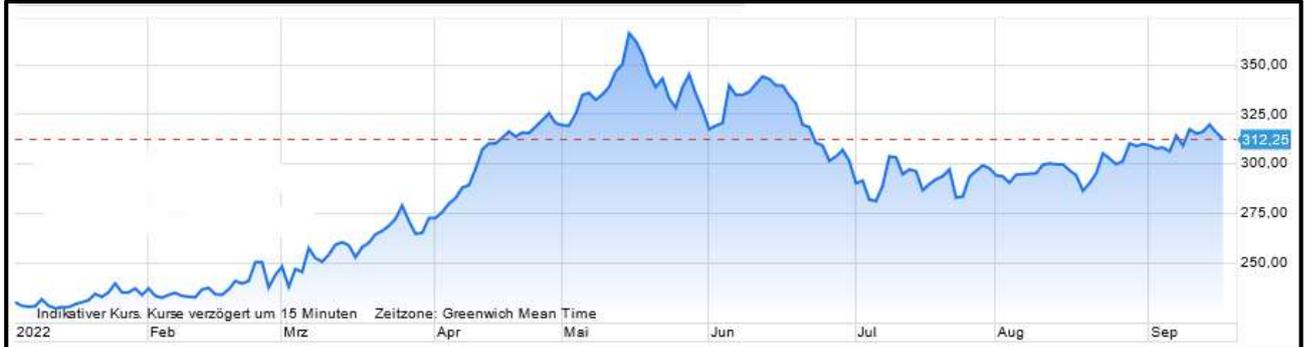
Laut jüngster USDA-Zahlen werden die **Grobgetreide**-Endbestände, insbesondere durch die um 4 Mio. t geringere Produktionserwartung in den USA, gegenüber dem Vormonat weltweit um 2 Mio. t niedriger eingeschätzt. Letztlich „knickt“ die Produktions- und Verbrauchskurve gegenüber dem letzten Jahr ein. Beim **gesamten Getreide** bewegt sich der Stock to use Ratio ohne China bei 13,7%, einem weit unterdurchschnittlichen Wert.

Die Kurse an der Matif und in den USA zeigen daher was den prompten Kurs (Dez. 22 = 329,50 Euro/t) wie auch den maßgeblichen Kurs für die Ernte 2023 (Dez. 23 = 312,25 Euro/t) betrifft nach wie vor eine stabile Tendenz.

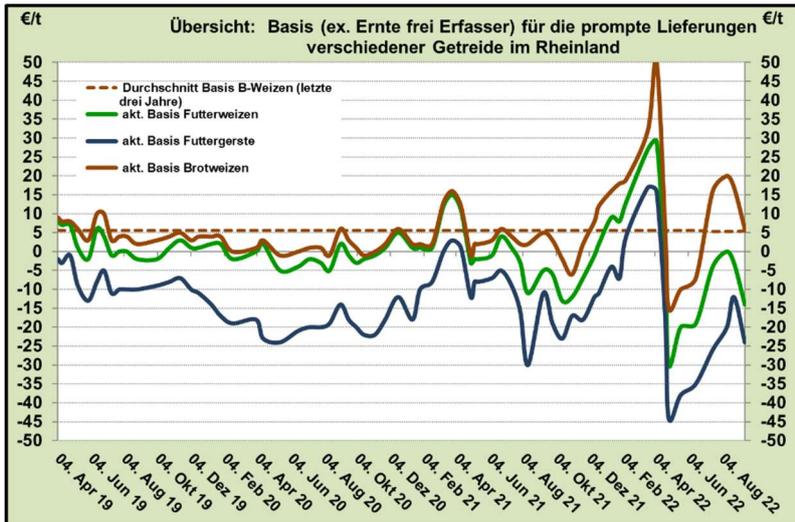
Der Kursverlauf des Matif-Weizen Dez. 22-Futures im letzten Jahr



Der Kursverlauf des Matif-Weizen Dez. 23-Futures



Getreide: Die Erzeugerpreisentwicklung im Rheinland



In den letzten Tagen hat sich die Basis für rheinischen Brotweizen auf einem durchschnittlichen Niveau von 6 Euro/t eingependelt. Mit diesem Basiswert ist sicherlich auch die nächste Zeit zu kalkulieren.

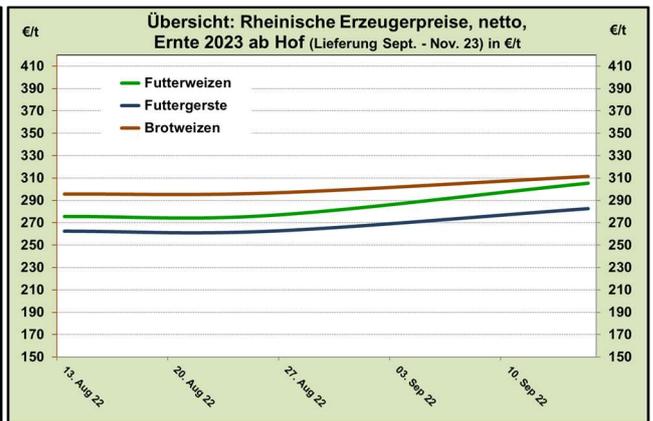
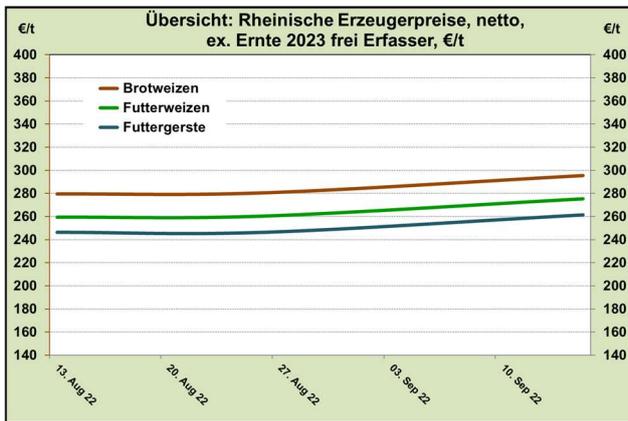
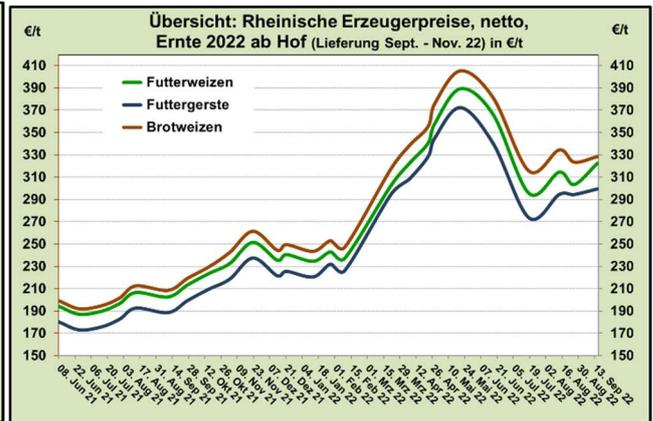
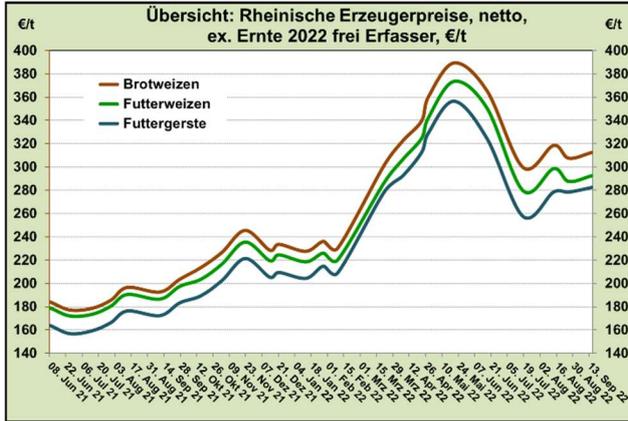
Die rheinischen Erzeugerpreise für Brotweizen ex. Ernte 2022, frei Erfasser, bewegen sich auf einem Niveau von über 310 Euro/t. Futterweizen und Futtergerste folgen in einem Abstand von 20 Euro/t bzw. 30 Euro/t.

Bei einer ab Hof-Vermarktung im Herbst sind die Preise naturgemäß

etwas höher. Für Brotweizen werden Richtung 330 Euro/t geboten, während für Futterweizen ca. 10 Euro/t und für Futtergerste knapp 30 Euro/t weniger geboten werden.

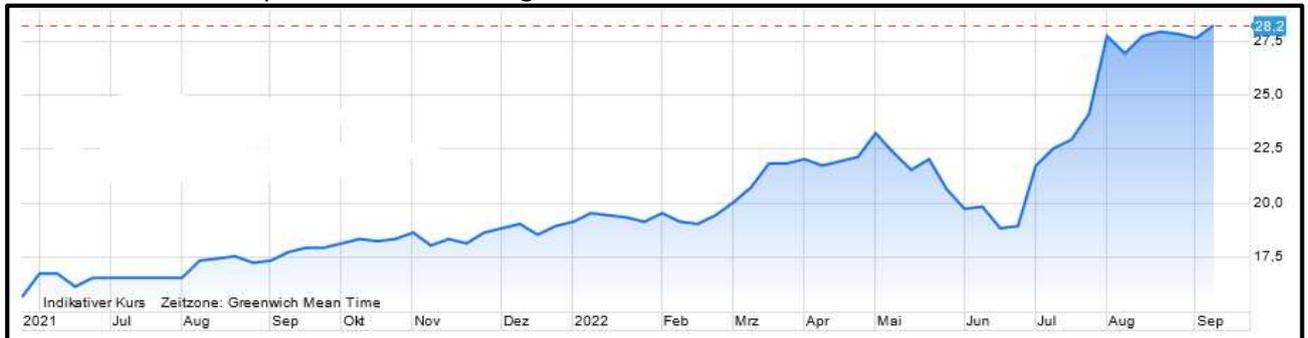
Die Erzeugerpreise für Brotweizen der Ernte 2023 bewegen sich leicht unter dem Niveau der vergangenen Ernte. Die rheinischen Erzeugerpreise für Brotweizen ex. Ernte 2023, frei Erfasser, bewegen sich auf einem Niveau von knapp unter 300 Euro/t. Futterweizen und Futtergerste folgen in einem Abstand von 20 Euro/t bzw. 34 Euro/t.

Bei einer ab Hof-Vermarktung im Herbst 2023 sind die Preise entsprechend höher. Für Brotweizen werden ca. 310 Euro/t geboten während für Futterweizen ca. 6 Euro/t und für Futtergerste ca. 30 Euro/t weniger geboten werden



Veredlungskartoffeln: Chancen für weiterhin gute Preise

Der Kursverlauf des Apr. 23-Futures seit Beginn seiner Laufzeit

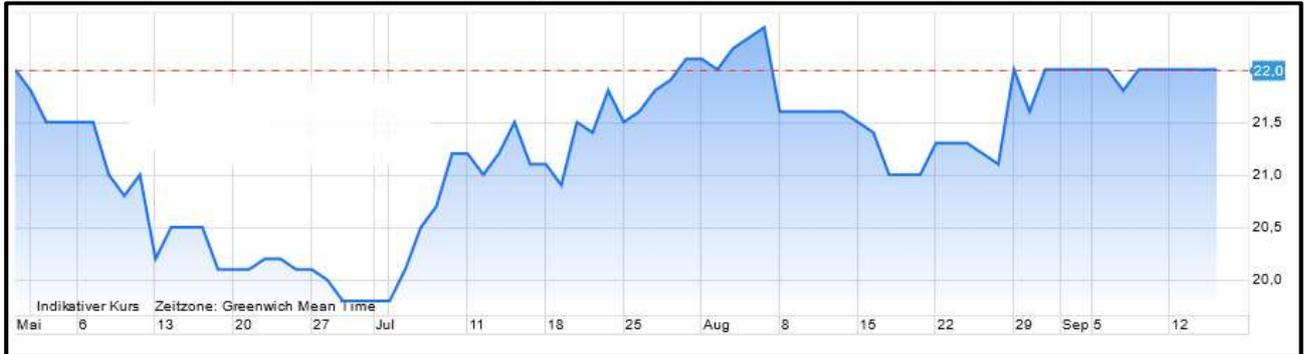


Die Weichen für die **diesjährige Kartoffelernte** sind weitgehend gestellt. Die aktuellen Niederschläge begünstigen die Erntebedingungen, werden aber für die Kartoffelbestände keinen weiteren Zuwachs mehr bringen. In den wesentlichen Kartoffelanbauländern der EU werden heterogene Erträge bei überwiegend guten Qualitäten erzielt, aber insgesamt unterdurchschnittliche Erntemengen (lt. NEPG 7 - 11% weniger als im Vorjahr) erwartet. Die Nachfrage der Frittenfabriken - lt. Fiwap ist die Nachfrage nach gefrorenen Pommes trotz Anstiegs der Preise stark - ist nach wie vor gut. Zudem sind insbesondere aus osteuropäischen Ländern Käufer auf der Suche nach Speise- und Veredlungskartoffeln, so dass trotz stetiger Ernteanlieferungen von einem ausgeglichenen Angebot entsprechend der Nachfrage berichtet wird. Auch die Überseeproduktion in den USA und Kanada wird den Weltmarkt mit verarbeiteten Produkten nicht mit Billigangeboten drücken. Bleibt im Wesentlichen die Unsicherheit aufgrund der Energiekosten, insbesondere aufgrund des Erdgases. Dessen Verfügbarkeit bzw. Kosten können den Markt noch stärker beeinflussen, so dass man nicht alles auf eine Karte setzen sollte, sondern dem Markt (der Apr. 23-Future notiert mit 28,20 Euro/t derzeit auf Höchstniveau) weiterhin immer wieder Ware zur Verfügung stellen sollte. **Ein „Ausverkauf“ scheint derzeit aber nicht erforderlich, die Chancen für weitere Preissteigerungen im Frühjahr bleiben bestehen.**

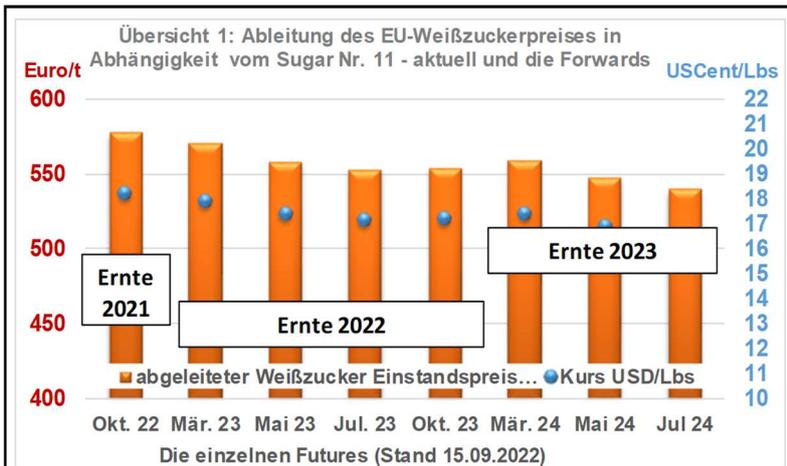
Wichtiger und interessanter sind die **Vorbereitungen auf die kommende Ernte im nächsten Jahr**. Hier werden seitens der Landwirte jetzt schon Flächen für den Kartoffelanbau reserviert bzw. vorbereitet, obwohl weder die Kosten noch die Angebote für die Kartoffelproduktion bekannt sind bzw. vorliegen. Diese Situation

ist noch weit unbefriedigender als in all den Jahren vorher, in denen die Kosten- und Preiserwartungen weniger volatil waren als zurzeit zu befürchten ist. **Den Kartoffelanbauern kann nur geraten werden den Anbauumfang vorsichtig zu planen bzw. noch Anbaualternativen im Frühjahr aufrecht zu erhalten, will man nicht zu hohe Risiken eingehen.** Weder am Kassamarkt (kein Angebot) noch am Terminmarkt (Apr. 24-Future 22 Euro/dt) liegen zurzeit gewinnversprechende Angebote vor. Von daher die oft schon ausgesprochene Kritik: **Vor der Anbauentscheidung sollten erfolgversprechende Angebote vorliegen und dann auch teilweise in Anspruch genommen werden. Das ist wie in den Vorjahren nicht der Fall. Zurzeit wälzen Handel und Verarbeiter das Risiko der Kartoffelproduktion komplett auf die Anbauer ab!**

Der Kursverlauf des Apr. 24-Futures seit Beginn seiner Laufzeit



Zuckerrüben: Weltzuckerkurs weiterhin auf gutem Niveau, schwache EU-Ernte zu erwarten



Die abgeleiteten Preise sind Näherungswerte/Mindestkonditionen, die die untere Grenze eines möglichen Preises darstellen, wenn der EU-Zuckermarkt im Gleichgewicht bleibt bzw. keine Überschüsse erzeugt werden.

Wie die nebenstehenden Abbildungen zeigen bewegt sich der Weltzuckerkurs, der Sugar Nr. 11, weiterhin auf einem guten Niveau, je nach Lieferzeitpunkt zwischen 17 und 18 UCent/lbs.

Auch der Exportzuckerkurs an der Liffe in London bewegt sich um die 540 Euro/t Weißzucker und damit nur etwas niedriger als die vom Sugar Nr. 11 abgeleiteten Weißzuckerpreise.

Einzig die von der EU-Kommission notierten Weißzuckerpreise kommen nicht „in die Pötte“ (ca. 450 Euro/t), was aber anscheinend keinen so richtig interessiert.

Die diesjährige Zuckerrübenenernte in der EU wird sehr niedrig ausfallen und die Nachfrage des EU-Marktes das EU-Angebot weit übersteigen.

Auf anderen Rohstoffmärkten würden die Kurse/Preise bei derartigen Vorzeichen in die Höhe schnellen, doch der EU-Zuckermarkt scheint nach wie vor nicht zu funktionieren. Die Gründe sind vielfältig, aber zum Teil auch „hausgemacht“, aber egal: Die Zeche zahlen ja die Zuckerrübenbauern.

